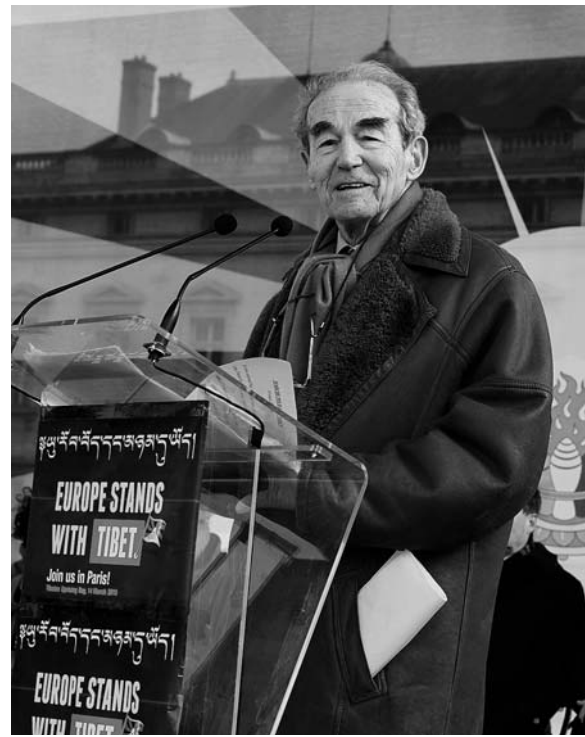


Der Dalai Lama ist ein Mann des Friedens!

Robert Badinter auf der Europäischen Solidaritätskundgebung für Tibet am 14. März 2015 in Paris (Auszug)



Die Botschaft, die der Dalai Lama Tenzin Gyatso immer gelehrt hat und die ich selber von ihm gehört habe, ist getragen von Spiritualität und Menschlichkeit in einer Welt, die geprägt ist von einem Materialismus, der bis zur Habgier geht, und von Grausamkeit, die bis zur Barbarerei reicht. In den frühen Jahren seines Lebens erlebte der Dalai Lama, wie sein Land Tibet von einer fremden Macht überrannt und besetzt wurde. Er wurde dann, weit über sein Engagement für die tibetische Sache hinaus, die uns so wichtig ist, ein Botschafter des universellen Friedens, dieses Friedens, der die Grundvoraussetzung ist für das Glück der Menschen.

Für den Dalai Lama zeigt sich Menschlichkeit im steten Respekt der Würde und der Rechte unserer Brüder und Schwestern. Für ihn sind die Menschenrechte die politische Charta der gesamten Menschheit, sie gelten für alle Menschen überall auf der Welt. Die Geschichte hat uns gelehrt, dass diese Rechte kostbar sind und verletzlich – ihrer Botschaft gemäß können sie nur als universell und unteilbar verstanden werden. Denn was wären die Menschenrechte wert, wenn sie nur den reichen und entwickelten Gesellschaften gehörten, während Millionen von Menschen in Elend, Krankheit und Unwissenheit leben?

Und wo, bei wem fänden diese gepeinigten Menschen Zuflucht oder Hilfe, wenn nicht in der Solidarität ihrer Brüder und Schwestern? Diese Botschaft inspiriert nicht nur die Lehre und das Leben des Dalai Lama, sie erhält ihre volle Dimension erst durch die Spiritualität.

Der Gewalt in der Welt hat der Dalai Lama immer die einzig wirksamen Kräfte entgegengesetzt: die Kräfte des Geistes und der Gerechtigkeit. Wenn der Dalai Lama, das Symbol für die besetzte und unterdrückte Nation, sich im Exil nach wie vor laut und deutlich für die Rechte der Tibeter einsetzt, so tut er dies, weil er sich entschieden hat, aus der Gewaltlosigkeit eine spirituelle Waffe zu machen, der keine andere gleichkommt. Und

auch wir glauben, ebenso wie der Dalai Lama, dass eine gerechte Sache, um sich durchzusetzen gegen die tödliche Gewalt, unermüdlich an das Gewissen der Menschen appellieren muss.

Der Dalai Lama ist ein Mann des Friedens! Er weiß, dass die spirituelle Widerstandskraft eines jahrelang unterdrückten und leidgeprüften Volkes letzten Endes immer den Sieg davontragen wird.

Der Dalai Lama glaubt an die Kraft des Rechts, und weil die Sache der Tibeter eine gerechte ist – das wissen wir genauso wie er – wird sie eines Tages über die Unterdrücker triumphieren. Was er für das tibetische Volk fordert – er fordert nicht einmal die Unabhängigkeit, was ich manchmal bedauere –, ist allein, dass Tibet seine kulturelle Identität innerhalb der Kulturen bewahren kann, dass die Grundrechte aller, und damit auch die der Tibeter, respektiert werden, dass der Unterdrückung und dem kulturellen Genozid ein Ende gesetzt wird und dass in Tibet eine Selbstverwaltung aufgebaut und ein Rechtsstaat errichtet werden. Und nichts davon würde die Volksrepublik China oder deren Souveränität bedrohen!

Daher werden wir uns alle zusammen weiterhin beharrlich mit allen Mitteln des Rechts und der spirituellen Kraft der Gerechtigkeit – ohne Gewalt, ohne Provokation, aber mit Bestimmtheit und Hartnäckigkeit – für die Sache der Tibeter einsetzen.

*Aus dem Französischen übersetzt
von Bettina Föllmi*

ROBERT BADINTER, ehemals Justizminister und Vorsitzender des Verfassungsrats, ist ein führender französischer Strafrechtler, Universitätsprofessor und Politiker und vor allem bekannt für seinen Kampf gegen die Todesstrafe, für deren Abschaffung er sich 1981 im Parlament mit Erfolg einsetzte.